

Etienne Meunier

12 rue Maximilien de Robespierre 76300 Rouen France

Student an der UFR des Arts in Amiens

DEUTSCHLAND

PRAKTIKUMSBERICHT



Zeitraum: 27. Juli bis 27. August 2012

Organisation: Studentenwerk Thüringen

Ort: Internationales Centrum
Johannisplatz 26, 07743 Jena



1. Vorstellung

Derzeit studiere ich im Masterstudiengang Bildende Kunst an der UFR des Arts in Amiens.

Von der Möglichkeit dieses Praktikums hörte ich zum ersten Mal während des deutsch-französischen Studierendenaustauschs zwischen Thüringen und der Picardie im Jahr 2011. In jenem Jahr drehte sich der Austausch rund um das Thema Tanz und unsere studentische Tanzgruppe fuhr unter der Leitung von Dominique Baumann nach Deutschland, um verschiedene Formen des zeitgenössischen Tanzes zu vermitteln und entdecken.

Der Gegenbesuch der deutschen Tänzer fand noch im selben Jahr statt und ich hatte die Möglichkeit, die deutschen Praktikanten in Amiens, die den Austausch mit vorbereiteten, kennen zu lernen. Außerdem nahm ich die Gelegenheit wahr, mit den Verantwortlichen für Kultur und Internationales im Studentenwerk Amiens, Dominique Semren, und ihrer Kollegin in Thüringen, Ulrike Erfurth, über meinen Wunsch zu sprechen, selbst am nächsten Praktikantenaustausch teilzunehmen. Im Gespräch erfuhr ich auch von der Möglichkeit, ein Stipendium des DFJW für die Zeit meines Aufenthaltes zu bekommen. Das Programm ist darauf ausgerichtet, den Austausch, die Kommunikation und den Aufenthalt von internationalen Studierenden im Partnerland zu erleichtern. So hatten beispielsweise die letzten Praktikanten die Aufgabe, eine ganze Reihe an Aktivitäten für den Empfang der deutschen Tänzer in Amiens vorzubereiten.

2. Das Praktikum im Einzelnen

a) Meine Erwartungen ...

Von diesem Praktikum erwartete ich insbesondere die deutsche Kultur, eine andere Art zu denken und zu handeln, tiefergehend kennen zu lernen. Sich der Welt weiter zu öffnen, davon hatte ich während meines ersten Besuchs in Deutschland bereits eine Stichprobe bekommen. Zudem hat mich gereizt, auf die spezifischen Erwartungen und Wünsche einer größeren Organisation einzugehen.

b) Was ich machen musste und was man von mir erwartete ...

Die Aufgabe meines Praktikums bestand darin, ein Corporate Design zu entwerfen, welches in der Folge für die verschiedenen Austauschbegegnungen zwischen dem CROUS Amiens-Picardie und dem Studentenwerk Thüringen Verwendung finden wird. Diese Arbeit beinhaltete sowohl die Erarbeitung von Logos als auch von Webbannern und Grafiken für Flyer und Plakate für die vielen verschiedenen Austauschthemen, die noch stattfinden werden.

Ich studiere an einer Kunsthochschule und meine Spezialisierung ist die bildende Kunst (Zeichnungen, Restaurierungen, Skulpturen etc.). Das Praktikum stellt insofern die logische Folge meiner persönlichen Entwicklung dar. Praktika wie diese werden uns leider nicht angeboten. Es gibt keine diesbezüglichen Kooperationen in meiner Studienrichtung und Informationen über Praktikummöglichkeiten werden nur sehr spärlich bis gar nicht veröffentlicht.

Ich habe mir diese Möglichkeit also selbst gesucht, um mich mit den Anforderungen der Arbeitswelt aktiv auseinanderzusetzen und ich habe diese Erfahrung sehr genossen.

Das Arbeitspensum war dicht, denn es mussten ja alle Logos für alle Themen und Jahre fertig gestellt werden, eine Arbeit die viel Zeit benötigt und nicht vollumfänglich in nur einem Monat Arbeit geleistet werden konnte. Ich habe aber mein Maximum gegeben, um einen Großteil der Ziele in der festgesetzten Frist umzusetzen und man hat mir auch nicht mehr abverlangt, als ich tatsächlich zu leisten in der Lage war.

c) Berufliche Beziehungen...

Meine einzige und alleinige Kollegin im Praktikum war zugleich meine Betreuerin, Ulrike Erfurth, die im Studentenwerk Thüringen in Jena für den Bereich Kultur und Internationales verantwortlich ist. Während meines gesamten Aufenthaltes wurde unsere Arbeitsbeziehung immer produktiver und freundschaftlicher.

Wir haben uns in regelmäßigen Abständen getroffen, um die Fortschritte zu betrachten und die noch zu verbessernden Details zu besprechen – Ein Blick von außen ist sehr wichtig, da er es erlaubt, eingeschlichene Fehlerquellen bewusst zu machen und einen ersten und Eindruck von einer unabhängigen Person zu erhalten. Meine Betreuerin nahm mich auch zu ihren Terminen außerhalb Jenas mit, so entdeckte ich noch zwei weitere Städte in der näheren Umgebung Jenas.

3. Eingewöhnung

a) Die Unterkunft

Ich wohnte in einem Studentenzimmer in der Johann-Griesbach Straße in einer Wohnung mit 3 Zimmern, Küche und Bad wurden gemeinschaftlich genutzt. Das Prinzip der Wohngemeinschaften gefällt mir gut, da es gesellig ist, man aber gleichzeitig auch seine Intimsphäre hat.

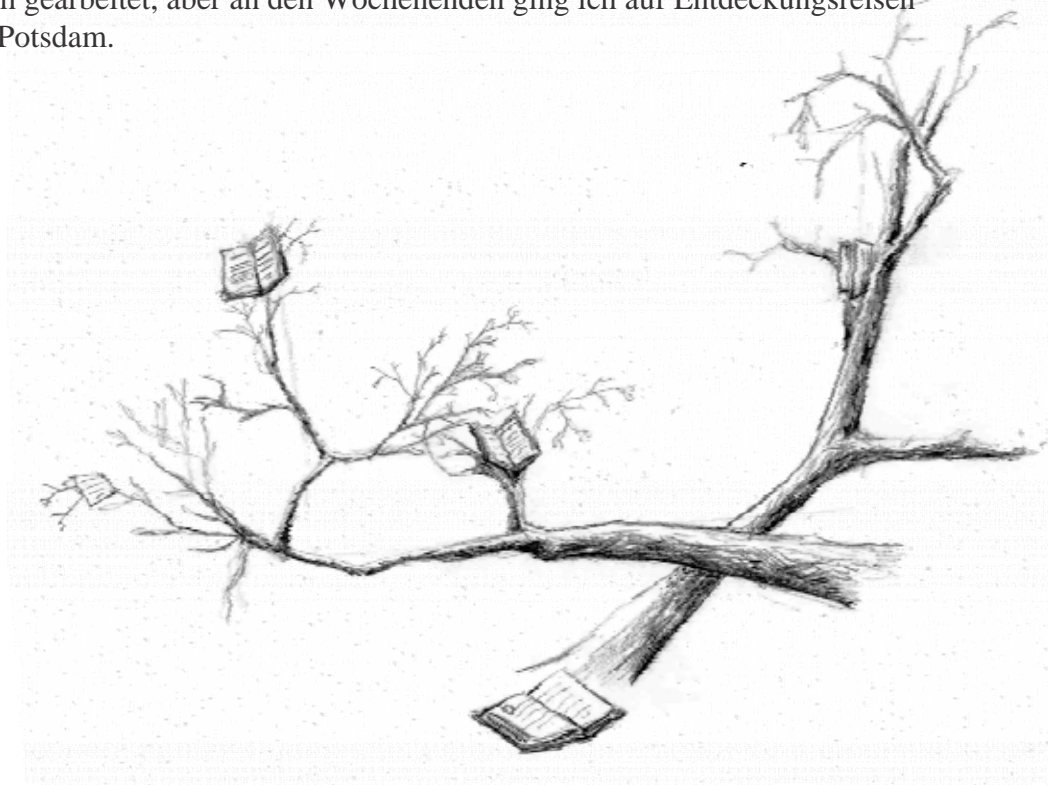
b) Beziehungen und psychologische Empfindungen

Jena ist eine kleine Studentenstadt und dank der Bemühungen meiner Betreuerin, einer meiner Mitbewohner und den Menschen, die ich schon im letzten Jahr kennen lernte, habe ich mir sehr schnell ein soziales Netz aufgebaut. Die Menschen in Jena waren alle sehr gastfreundlich und akzeptierten mich gleich.

c) Deutschland und seine Kultur

Ich kann nur von meinen Erfahrungen aus dem studentischen Milieu in Jena berichten, die durchweg positiv waren. Die Studenten hier sind sehr aktiv und sie trauen sich, von sich aus soziale und kulturelle Bewegungen zu initiieren. Das hat mich sehr beeindruckt hat und ich finde es sehr wichtig für die persönliche Entwicklung und Freiheit. Es ist hier möglich, das zu zeigen, was man kann und mehr noch, es ist erlaubt und wird sogar gefördert!

Unter der Woche habe ich gearbeitet, aber an den Wochenenden ging ich auf Entdeckungsreisen und besuchte Erfurt, Berlin und Potsdam.



Für mich, der ich viel unterwegs in Thüringen und Deutschland war, hat die Zeit des Praktikums nicht ausgereicht. Was die Arbeit betrifft, weiß ich, dass ich mehr hätte schaffen können, wenn ich mehr Zeit gehabt hätte. Ich denke, dass sechs Wochen, also zwei mehr, perfekt gewesen wären. Mehr als sechs Wochen könnten dann aber vielleicht langweilig werden oder Ermüdungserscheinungen beim Praktikanten hervorrufen.

Dennoch haben mir die vier Wochen geholfen, mein Deutsch zu verbessern. Gezwungen zu sein, eine andere Sprache zu sprechen, auch wenn die Wörter oftmals fehlen, lässt einen sehr schnell Fortschritte machen. Zumal man sich zusätzlich jeden Tag mit geschriebenen Informationen auseinander setzen muss... Um eine Sprache zu lernen, hilft eben nichts mehr, als ganz tief in das Land einzutauchen.

Fazit

Für meine berufliche Zukunft weiß ich, dass ich mich weiter in Richtung Grafik-Design orientieren werde, meinem Lieblingsbereich. Durch die Gespräche mit meiner Betreuerin habe ich herausgefunden, welche verschiedenen Möglichkeiten sich mir in dieser Richtung bieten. Ich plane nun, mein Studium in Deutschland fortzusetzen, wenn möglich im Bereich Grafikdesign. Ein Bild zu entwerfen, auf dem Papier oder auf dem Computer und es entsprechend des Kontextes zu verändern gefällt mir sehr gut; es ist eine schöne Herausforderung, ein Produkt zu entwerfen, das einen realen Effekt auslöst. Ich werde mich aber nicht in Richtung Werbebranche orientieren, sondern mich vielmehr in Kultureinrichtungen einbringen. Tatsächlich war dieses Praktikum nur die Vorstufe für das, was ich später machen möchte. Vorstufe, weil ich mir bewusst geworden bin, dass meine Kapazität, auf die Bedürfnisse von Auftraggebern einzugehen, noch verbessert werden kann. Aufgrund meiner Unerfahrenheit auf diesem Gebiet möchte ich auch ein erweiterndes Studium anschließen. Ich würde gerne einen Studienplatz in Thüringen finden, denn dort habe ich meine ersten Erfahrungen mit Deutschland gesammelt und dort habe ich sowohl einen Bekanntenkreis als auch enge Freunde gefunden. Aus diesem Grund finde ich es nur logisch, dort mein Studium fortzuführen, solange es dort Kunsthochschulen gibt, die bildende Kunst und Grafik anbieten. Es ist in jedem Fall ein guter Startpunkt, um mit der Suche zu beginnen.

Durch die Partnerschaft des Studentenwerks Thüringen mit dem CROUS Amiens-Picardie ist schon heute sicher, dass noch mehr Praktikanten zwischen Frankreich und Deutschland ausgetauscht werden. Und wenn ich gefragt werde, dann mache ich mit großer Begeisterung und Freude Werbung für das Programm.

